

Neue Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **6 (1942)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Literatur.

Colin Martin: Les Trouvailles monétaires de Martigny faites au cours des fouilles de 1938 et 1939. Tirage à part des Annales Valaisannes, Octobre 1942.

Nur selten wird den Münzen, die alljährlich bei den römischen Ausgrabungen in grossen Mengen gefunden werden, genügend Beachtung geschenkt. Sind sie auch meist als Einzelstücke ohne Bedeutung, so erlaubt die Zusammensetzung der Funde wichtige Rückschlüsse auf das Datum der Siedlung und ihre wirtschaftliche Bedeutung. Die vorliegende Arbeit ist darum besonders begrüssenswert; sämtliche in Martigny bei den Ausgrabungen 1938/39 gefundenen Stücke sind darin ausführlich beschrieben und genau bestimmt. Von den 147 Münzen gehören 14 ins 1. Jh., 22 ins 2. Jh., 32 ins 3. Jh., 79 ins 4. Jh. Das späteste Stück ist eine Bronzemünze des Theodosius, vor 392 geprägt. Wie an allen römischen Fundstellen der Schweiz hört auch hier der Geldverkehr um 395 auf. Eine tabellarische Uebersicht über die Münzstätten des 4. Jh. fehlt leider, eine solche hätte über die „Stromlinien“ des Geldverkehrs im Wallis uns einiges sagen können. Sechs photographisch nicht sehr befriedigende Tafeln begleiten die Arbeit, die hoffentlich zu ähnlichen Publikationen schweizerischer Münzfunde anspornt.

H. A. Cahn.

Reinhold Bosch: Handarbeit im Unterricht über Urgeschichte.

Bosch beschreibt in der „Neuen Schulpraxis“ 1942, 470 ff. in anschaulicher Weise, wie der Unterricht in der Urgeschichte, die er das dankbarste Kapitel der Schweizergeschichte nennt, durch Handarbeit vertieft werden kann. Das Zersägen von Steinen, das Schleifen des Steinbeils, das Herstellen von Bronzegussformen, das Backen des Pfahlbauerbrotes, ja sogar das Fällen von Tannen mit Steinbeilen u. a. m. übt Bosch mit seinen Schülern und erzielt überraschend gute Resultate. Voraussetzung für einen solchen Unterricht ist allerdings, dass sich der Lehrer selbst in die Materie einlebt und ein Praktiker ist. Als Wegweiser leistet dieser Aufsatz ausgezeichnete Dienste, weshalb wir ihn zur Lektüre sehr empfehlen.

Urgeschichte ist Kulturgeschichte. Sie ist ganz besonders geeignet, die Kinder zur Erkenntnis kultureller Werte zu erziehen; vor allem, wenn sie in so lebendiger, tätiger Weise gelehrt wird, wie Bosch es tut. Haben wir heute nicht allen Grund, der jungen Generation die Ehrfurcht vor den Schöpfungen der Kultur immer eindringlicher ins Herz zu pflanzen!

Ib.